

Der elfjährige Marlon Börner springt bei Grenzau ein

Tischtennis-Bundesliga: Warum ein Schüler aus Ransbach-Baumbach beim 1:3 gegen die TTF Ochsenhausen sein Debüt gegen einen Topstar feiert

Von Marco Rosbach

■ **Grenzau.** Timo Boll, der beste deutsche Tischtennispieler aller Zeiten, war 14, als er einst für den TTV Gönner sein Debüt in der Bundesliga gab, der Mündersbacher Tobias Sältzer stand im Januar 2021 mit 15 für den TTC Zugbrücke Grenzau in der höchsten deutschen Spielklasse an der Platte. Doch beide waren „alte Hasen“ im Vergleich zu Marlon Börner. Der Schüler aus Ransbach-Baumbach sorgte am Montagabend beim Grenzauer 1:3 gegen die TTF Ochsenhausen für eine neue, wohl kaum zu unterbietende Rekordmarke. Als Elfjähriger stand das Eigengewächs der Westerwälder dem Weltranglistenbesten Hugo Calderano gegenüber und eroberte die Herzen der Fans in der Grenzauer Zugbrückenhalle.

Was anmutet wie eine Mischung aus PR-Coup und Aprilscherz, hat allerdings einen ernst zu nehmenden Hintergrund. Während sich Maciej Kubik zurzeit aus gesundheitlichen Gründen in seiner polnischen Heimat aufhält und Patrick Baum an seinem Hauptwohnsitz in Russland die auslaufende Aufenthaltsgenehmigung für Deutschland verlängern lassen muss, meldete sich kurzfristig auch noch Luka Mladenovic krank. Mit der Nationalmannschaft hielt sich der Luxemburger zuletzt bei einem Qualifikationsturnier in Sarajevo auf, wo ein Virus die Runde machte. Ein Einsatz am Montagabend gegen Ochsenhausen? „Nicht machbar“, wie Grenzau Manager Markus Ströher betonte.

Und Ströher legte den Finger in die Wunde, um die vielen Seiten der Problematik klarzumachen. „Sollen wir Luka mit Influenza in die Halle holen, damit er hier mit Maske rumläuft und vielleicht andere ansteckt?“, stellte er eine rhetorische Frage. „Ganz abgesehen davon, dass er wirklich krank ist. Und wenn dann nächste Woche Ochsenhausens Topleute krank werden, ist das Geschrei riesig.“ Wie andere Klubs für solche Fälle von vorneherein mehr Spieler zu verpflichten, sei in Grenzau nicht darstellbar; eine hochklassig spielende zweite Mannschaft gibt es ebenfalls aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr. Also stellten sich den Verantwortlichen im Brexbachtal um den Vorsitzenden Olaf Gesttner diese Fragen: Tritt Grenzau zu zweit gegen Spitzenteam Ochsenhausen an? Versucht der TTC gar zu tricksen und für einen gesunden Spieler eine Krank-



Shakehands bei einer besonderen Bundesligapremiere: Der Weltranglisten-6. Hugo Calderano (links) klatscht sich mit dem elfjährigen Grenzauer Eigengewächs Marlon Börner ab. Der Schüler sprang am Montag kurzfristig ein, weil dem TTC nach drei Ausfällen das Personal ausgegangen war. Foto: W. Heil

schreibung zu erwirken, um das Heimspiel noch absagen zu können? Oder findet man eine andere Lösung? Letzteres war für einen seriösen Verein der einzig gangbare Weg, wenngleich er gewisse Hektik und Risiken mit sich brachte.

Die Tischtennis-Bundesliga ist eine professionelle Spielklasse mit Lizenzauflagen und klaren wirtschaftlichen Richtlinien – und keine Hobbyliga. Mal eben einen Schüler an die Platte zu stellen, klingt lustig, leicht gemacht hat sich diese Entscheidung aber keiner. Bei der zuständigen TTBL musste auf die Schnelle noch eine Spielberechtigung für den jungen Marlon besorgt werden. Für die

TTC Zugbrücke Grenzau – TTF Ochsenhausen 1:3

Feng Yi-Hsin - Simon Gauzy 2:3 (11:9, 11:8, 7:11, 9:11, 3:11); Marlon Börner - Hugo Calderano 0:3 (4:11, 2:11, 3:11); Sam Walker - Leonardo Iizuka 3:2 (11:7, 11:5, 7:11, 5:11, 11:8); Feng Yi-Hsin - Hugo Calderano 1:3 (9:11, 9:11, 11:9, 5:11).

doppelte Gebühr wohl, aber das sei immer noch deutlich günstiger gewesen, als nur zu zweit anzutreten, den Zuschauern ein Spiel weniger zu bieten und dafür auch noch Strafe zu zahlen.

Die Nachricht, dass es eine ganz besondere und in dieser Form wohl einmalige Aufstellung geben wird, machte schon lange vor dem ersten Ballwechsel die Runde in der traditionsreichen Zugbrückenhalle, die im letzten halben Jahrhundert schon Bühne für so viele sportliche Dramen gewesen ist. Den Verantwortlichen selbst war eine gewisse Anspannung anzumerken angesichts der außergewöhnlichen Entscheidung, tatsächlich ein Kind aufzubieten. Doch die Sorgen lösten sich schnell auf, als Marlon Börner als erster Grenzauer in die abgedunkelte Halle einlief.

Der junge Ransbach-Baumbacher ist auch mit elf Jahren Tischtennispieler durch und durch, er weiß von eigenen Einsätzen bei Turnieren auf nationaler Ebene genau, wie es geht. Abklatschen mit den Gegnern, Begrüßen der Schiedsrichter – all das beherrscht

der Schüler, der normalerweise in der Jugend-Verbandsliga und bei den Männern in der Kreisliga für Grenzau aufschlägt. Erst als er in der Box saß und aus nächster Nähe erlebte, wie sich sein Teamkollege Feng Yi-Hsin und Ochsenhausens

„Es hat Spaß gemacht und war für Marlons Karriere sicher etwas Besonderes, gegen mich zu spielen. Ich wünsche ihm viel Erfolg für die Zukunft.“

Hugo Calderano, Nummer sechs der Weltrangliste

Simon Gauzy ein Duell auf internationalem Topniveau lieferten, mag ihm bewusst geworden sein, welchen Traum er gerade lebt.

So war es dann auch Grenzau Cheftrainer Slobodan Grujic, der seinen Jüngsten im Verlauf des ersten Spiels daran erinnern musste, sich doch für den eigenen Einsatz aufzuwärmen. „Eigentlich kenne

ich das schon von großen Turnieren, bei denen ich gespielt habe“, erzählte Marlon Börner hinterher. „Aber irgendwie habe ich das wohl vergessen. Vielleicht war das die Aufregung.“ Diese legte sich schnell, als der Schüler beim Stand von 0:1 (der Franzose Gauzy drehte das Spiel gegen Feng nach 0:2-Satzrückstand) ins Rampenlicht trat. War er in den ersten Ballwechsel noch etwas unsicher, gewann das Grenzauer Eigengewächs gegen Hugo Calderano immer mehr Sicherheit und sammelte in drei Sätzen insgesamt neun Punkte ein.

„Hugo Calderano hat das gut gemacht, er hat auch ein bisschen mit mir gespielt und mir ein paar Punkte gelassen“, zeigte sich der Elfjährige dankbar für das große Abenteuer, wenngleich er sich nicht sicher war, ob ihm diese Geschichte am nächsten Morgen in der Schule jemand glauben werde. Zur Sicherheit gab's hinterher noch Fotos mit dem Grenzauer Team und dem berühmten Gegenspieler aus Brasilien. Zudem sparte Calderano, der sich einige lange Ball-

wechsel mit seinem jungen Herausforderer lieferte, nicht mit Lob für den Schüler. „Es war anders für mich, ein solches Spiel ist nicht normal in der Bundesliga“, ordnete der Brasilianer die Partie ein. „Es hat aber Spaß gemacht und war für Marlons Karriere sicher etwas Besonderes, gegen mich zu spielen. Ich wünsche ihm viel Erfolg für die Zukunft.“

Auch Grenzau's Trainer Slobodan Grujic attestierte Marlon Börner, dass er „ein schönes Spiel gemacht“ hat. „Hugo Calderano hat wirklich passend gespielt, nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig gegeben. Er hat das Spiel interessant gemacht, sodass es für Marlon ein super Erlebnis war.“ Der TTC-Coach wollte aber nicht ausklammern, dass der Abend sportlich eine andere Relevanz hatte. Die Negativserie seiner Mannschaft hält an, weil nur Sam Walker sein Einzel gegen Leonardo Iizuka gewinnen konnte und sich am Ende auch Feng Yi-Hsin Ochsenhausens Spitzenspieler Calderano geschlagen geben musste.

„Für uns ist es natürlich bitter, dass wir so spielen müssen“, stimmte Grujic am Ende realistische Töne an. „Auch wenn wir komplett sind, ist es nicht einfach für uns. Aber mit drei Ausfällen wird es natürlich noch viel schwerer.“ Insbesondere dann, wenn auf der anderen Seite eines der besten Teams der Liga steht. Durch den Sieg in Grenzau schoben sich die TTF auf Platz eins, Grujics TTC bleibt Tabellenletzter. „Wir haben jetzt eine Woche frei, dann wird es gegen Saarbrücken noch einmal schwer“, blickte der Trainer der Brexbachtaler am Ende des außergewöhnlichen Tischtennisabends vorsichtig optimistisch nach vorn. „Wenn wir wieder ein, zwei Spieler mehr haben, kommen dann die Spiele, in denen wir auch wieder unsere Chance haben.“

Ein Video mit Ausschnitten vom Spiel des 11-jährigen Grenzauer Talents finden Sie unter <https://www.ku-rz.de/boerner> oder wenn Sie den nebenstehenden QR-Code mit der Kamera Ihres Smartphones scannen. Für RZ-Komplett-Abonnenten sind alle digitalen Angebote auf rhein-zeitung.de ohne Mehrkosten inklusive - Registrierung und alle Infos unter www.rhein-zeitung.de/komplett



Max Rehberg ist weit entfernt von einem Morgenmuffel

Koblenz Open: Münchner Tennisspieler setzt sich in zwei Sätzen durch

■ **Koblenz.** Gemischte Ergebnisse verbuchten die deutschen Tennisprofis am dritten Tag der Koblenz Open. Während Max Rehberg beim ATP Challenger Turnier in der EPG Arena zu überzeugen wusste, musste Vorjahresviertelfinalist Rudi Molleker ebenso wie Top-Talent Justin Engel früh die Segel streichen. Am heutigen Mittwoch steht derweil die Partie von Lokalmatador Florian Broska im Mittelpunkt des Interesses.

Im ersten Match des Tages auf dem Center Court der EPG Arena präsentierte sich der Münchener Max Rehberg keinesfalls als Morgenmuffel. Zur für Tennisprofis recht ungewohnten Zeit um halb elf am Morgen spielte Rehberg von Beginn an solide von der Grundlinie, fabrizierte nur ganz wenige Fehler und ließ darüber hinaus im gesamten Match lediglich einen Breakball zu, den er auch noch erfolgreich abwehren konnte. Folgerichtig setzte sich der 21-Jährige, der mit Rang 261 in der Weltrangliste aktuell besser denn je platziert ist, bei seiner dritten Teilnahme in

Koblenz souverän mit 6:4 und 6:4 gegen den Ukrainer Oleg Prihodko (Weltranglistenplatz 350) durch. Entsprechend zufrieden zeigte sich Rehberg und sagte: „Ein Auftaktspiel ist nie einfach, zumal mein Gegner mit viel Selbstvertrauen gespielt hat. Ich bin zufrieden mit meiner Leistung und fühle mich hier in Koblenz wohl.“ In der zweiten Runde geht es für ihn nun gegen den Franzosen Ugo Blanchet.

Wenig anbrennen ließ auch der auf Weltranglistenplatz 83 im Teilnehmerfeld mit weitem Abstand am besten platzierte Italiener Luca Nardi, der in den letzten Tagen aufgrund einer kurzfristigen Wildcard (Nardi hatte ursprünglich nicht für das Turnier gemeldet) noch durch die Qualifikation musste. Gegen den Niederländer Jelle Sels gewann Nardi, der im Vorjahr sogar Novak Djokovic bei einem großen Masters Turnier in Indian Wells (USA) schlagen konnte, überzeugend mit 6:3 und 6:4. Dabei zeigte sich der 21-Jährige besonders nervenstark, indem er alle fünf Breakchancen seines Gegners abwehren

konnte. Nach erfolgreich überstandener Qualifikation trifft Lokalmatador Florian Broska (Eitelborn) am Mittwochnachmittag (nicht vor 18 Uhr) in der ersten Runde des Hauptfeldes auf das deutsche Top-Talent Diego Dadura-Palomero.

Für Broska ist sein erst 16-jähriger Gegner, der sich in kürzester Zeit immerhin schon bis auf Rang 575 in der Weltrangliste nach oben gearbeitet hat und damit exakt einen Rang vor Broska steht, eine große Unbekannte. Ohnehin richtet der 27-Jährige seinen Fokus aber auf voll und ganz auf das eigene Spiel und die eigenen Leistungen. „Ich bin fit und fühle mich gut. Es wird sicherlich eine schwierige Aufgabe gegen einen talentierten Linkshänder. Für mich geht es aber darum, die eigenen Sachen auf den Platz zu bekommen und mein bestmögliches Tennis zu spielen“, erklärt Broska im Vorfeld. Während der Eitelborner noch seine Erstrundenpartie bestreitet, stehen am Mittwoch ebenfalls bereits die ersten Matches der zweiten Runde an.

Daniel Fischer

Erfolgreicher Auftakt für Luca Stolz

Motorsport: Brachbacher DTM-Pilot kann eine offene Rechnung mit Platz fünf begleichen

■ **Daytona Beach (USA).** Mit dem Klassiker der 24 Stunden von Daytona begann nicht nur die Motorsportsaison in den USA, sondern der erste Durchgang der IMSA WeatherTech SportsCar Championship Sportwagenreihe war gleichbedeutend mit dem Saisonauftakt für den Brachbacher Luca Stolz. Zusammen mit seinen Teampartnern Fabian Schiller (Troisdorf), Anthony Bartone (USA) und dem Belgier Maxime Martin pilotierte der 29-Jährige einen Mercedes-AMG GT3 Evo der Mannschaft von GetSpeed Mercedes-AMG.

Nach einem Ausfall beim Klassiker in Florida im vergangenen Jahr, hatte der Westerwälder AMG-Profi mit dem US-Rennen noch eine Rechnung zu begleichen. Dies gelang ihm diesmal sehr gut. Von einer verhaltend optimistischen Startposition kämpfte sich das Quartett schnell in die Spitzengruppe der GTD-Pro-Klasse vor. Dort etablierten sich die GetSpeed-Piloten meisten in den Top-Fünf



Luca Stolz und seine Rennkollegen fahren beim Saisonauftakt im Mercedes-AMG GT3 auf Klassenposition fünf. Foto: Augst/jogi/Mercedes-AMG Motorsport

und konnten zeitweise sogar um die Podiumspositionen kämpfen. Nach 24 Rennstunden endete das Quartett als bestes Mercedes-AMG-Team auf einem fünften Rang.

„Ich bin wirklich sehr stolz auf das Team“, so Stolz. „Der Einsatz in Daytona war ein ‚Joint-Venture‘ zwischen den Bartone Bros und GetSpeed. Wir sind zum ersten Mal in der IMSA SportsCar Championship angetreten. Wir waren im Rennen immer unter den ersten Fünf etabliert – manchmal sogar an der Spitze. Eine Stunde vor Schluss

haben die Jungs eine wirklich gute Strategie gewählt. Sie haben etwas gepokert und es war die richtige Entscheidung. Wir waren bis zum Ende dabei, auch wenn es nicht ganz für den Klassensieg gereicht hat, bin ich trotzdem glücklich, das Rennen so beendet zu haben.“

Lange Zeit, sich auf den Lorbeeren auszuruhen bleibt dem Brachbacher jedoch nicht. Bereits am kommenden Wochenende wird er bei den „12-Stunden von Bathurst“ in Australien am Start sein. Dort gelang ihm im vergangenen Jahr ein starker Rang zwei. jogi